

CHIRURGIE

Bakterien unter dem Silikon

Das Infektionsrisiko nach einer Brustvergrößerung wird von vielen Ärzten und Patientinnen unterschätzt. Zu diesem Ergebnis kommt der schweizer Mediziner Didier Pittet. Infektionen sind demnach „die häufigste Komplikation“ nach einem derartigen Eingriff; sie trete bei 2 bis 2,5 Prozent der Patienten auf, schreibt Pittet im Fachblatt „Lancet“. Entzündungen unmittelbar nach der Operation gehen auf chirurgische Fehler zurück. „Häufig tritt die Entzündung aber erst Jahre oder Jahrzehnte später auf“, so Pittet. Ursache kann eine Infektion an ganz anderer Stelle des Körpers sein – etwa im Bauch oder an den Zähnen. Die Bakterien wandern über das Blut zum Implantat. „Weil das Immunsystem am Fremdkörper schlecht angreifen kann, reichen dort schon 10 bis 100 Bakterien, um eine Infektion auszulösen“, warnt der Professor vom Universitätsklinikum Genf. Deshalb sollten Frauen etwa ihrem Zahnarzt mitteilen, dass sie Silikonkissen haben, damit er ih-



Brustvergrößerung

nen bei größeren Zahnbehandlungen vorsorglich Antibiotika verordnet. So sollen chronische Entzündungen verhindert werden, die der Gesundheit, aber möglicherweise auch dem Aussehen schaden: Der Bakterienherd könnte dazu führen, dass das Kissen verkapselt wird, dann verhärtet und die medizinisch modulierte Brust entstellt.

STAR PRESS / ACTION PRESS



Virtuelle Kampfszene im Irak

PSYCHOLOGIE

Heilung im Cyberspace

Auf dem virtuellen Schlachtfeld sollen amerikanische Irak-Soldaten ihre Ängste besiegen. In Vorbereitung auf das Heer heim-

kehrender GIs entwickeln US-Psychologen dazu einen Bildschirm, eingelassen in einen Helm, auf dem Kampfszenen gezeigt werden. Soldaten, die an einer posttraumatischen Belastungsstörung leiden, sollen auf diese Weise mit dem belastenden Geschehen konfrontiert werden, damit sie das Erlebte besser verarbeiten können. Die immer wiederkehrenden Angstzustände verursachen Depressionen und Schlaflosigkeit, an denen die Betroffenen noch Jahrzehnte leiden. „Die Patienten können in einem Humvee fahren, einen Helikopter fliegen oder eine Straße in Bagdad entlanglaufen“, sagt Psychologe Skip Rizzo von der University of Southern California in Los Angeles. Grafikdesigner haben dazu bewegte Bilder in erstaunlicher Qualität kreiert. Die Technik ist bereits an einer Klinik in Kalifornien im Einsatz – zur Behandlung von Flugangst.

EVOLUTION

Krustentier mit Insekten-Nase

Palmendieb – so heißt der größte an Land lebende Krebs der Welt. Nun haben Forscher um den Biologen Marcus Stensmyr seine außerordentliche Fähigkeit entschlüsselt, Kadaver und Kokosnüsse zu wittern: Seine feine Nase ähnelt in ihrer Funktionsweise und ihrem Aussehen der eines Insekts. Der über einen halben Meter große Palmendieb krabbelt auf Bäume hinauf und knackt Kokosnüsse mit seinen gewaltigen Scheren. Seine Ahnen waren noch Meeresbewohner, er selbst ist im Lauf der Evolution zum Landtier geworden. „Im Meer würde er ertrinken“, so Stensmyr. „Im Übergang vom Meer zum Land musste sich einst seine sensorische Ausstattung dramatisch anderen Anforderungen anpassen“, schreibt der Tierkundler von der Universität im schwedischen Alnarp. Obwohl Krebse und Insekten sich über Millionen Jahre unabhängig voneinander entwickelt haben, kam die Evolution erstaunlicherweise zur gleichen Lösung bei der Konstruktion des Riechsinns. Ein „eindrucksvolles Beispiel“ dafür, so die Autoren, dass „ähnlicher Selektionsdruck zu ähnlicher Anpassung führt“.



Palmendieb

MARTIN HARVEY / CORBIS